

# Sermannstädter Zeitung

## vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

**Subscribenten**  
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;  
ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in **Budapest**: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in **Wien**: A. Oppel, J. Danneberg, H. Schaler, M. Duker Nachf. (M. Augenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in **Berlin**, **Hamburg**, **Paris**: Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a. M.**: Haasenstein & Vogler, G. L. Danneberg & Co.

**Insertionspreis:**  
Der Raum einer einseitigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Gründet täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.  
**Gründungspreis:**  
in **Köln**:  
Halbjährig . . . 20 Kr. — 5.  
Vierteljährig . . . 10 — —  
Monatlich . . . 1 — 70 —  
Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 — —  
einzelne Nummern 10 H.  
**Mit Postverendung:**  
im **Inland**:  
Halbjährig . . . 14 Kr. — 5.  
Vierteljährig . . . 7 — —  
im **Ausland**:  
Halbjährig . . . 18 Kr. — 5.  
Vierteljährig . . . 9 — —  
Für die Redaction verantwortlich: **Friedrich Roth.**  
Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Abonnements-Bureau: In **Mediasch** bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in **Mühlbach** bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in **Klausenburg** bei Johann Steln, Buchhandlung; in **Kronstadt** bei Helarich Zeldner, Buchhandlung; in **Hermannstadt** bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmießgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

Nr. 216.

Sermannstadt, Dienstag den 16. September 1902.

118. Jahrgang.

### Die Saison naht heran.

(Von unserem Berliner Correspondenten.)

Berlin, 12. September.

Vielleicht ist es eine Uebertreibung, wenn man diesmal von einem Wiederbeginn der politischen Saison spricht, denn genau genommen, hat die Saison in der Politik diesmal überhaupt nicht aufgehört. Officiell freilich konnte man das Ende der politischen Saison auf den Tag verlegen, an dem die Mitglieder der Zolltarif-Commission nach beendigter erster Lesung ihre Actenbündel zusammenklappten und den ersten Zug nach der Heimat benutzten, erfüllt von jenem Gefühl, welches ein alter Dichter mit den Worten gekennzeichnet hat: „Ist das Buch zu Ende gebracht, der Schreiber einen Freudensprung macht!“

Aber wenn auch nach dem ersten Drittel des August officiell die politischen Ferien begannen, so traten sie doch officiös noch nicht in die Erscheinung. Vielmehr erklärte die Politik sich in diesem Sommer gleichsam permanent, und die Kultur der saueren Gurke, welche sonst der saisonlosen Hochsommerzeit ihren picanten Weisheitsgeschmack gibt, konnte in diesem Sommer des politischen Mißvergnügens ebenso unterbleiben, wie die Bückung der berühmten Seefischlunge.

In der That wies diesmal sogar der August, in dem sonst die Politik ihren Sommerschlaf zu halten pflegt, eine Lebhaftigkeit auf, als ob wir uns mitten in der politischen Hochsaison befunden hätten. Da war auf dem Gebiete der inneren Politik der Kampf um den Zolltarif, der mit ungeschwächter Kraft fortgeführt wurde, der heftige Streit über die Fleischfrage, die scharfe Debatte über den Fall Löhring, und auf dem Gebiete der äußeren Politik ist es in dieser hochsommerlichen Zeit wenn möglich noch lebhafter hergegangen.

Hat somit die politische Saison diesmal genau genommen eigentlich überhaupt kaum aufgehört, so kann man doch, wenn man ihr officiöses Ende auf den Schluß der Zolltarifcommissions-Verhandlungen gesetzt hat, dementsprechend auch ihren Wiederbeginn auf den Tag des Wiederzusammentritts der Commission verlegen, der bereits binnen einer Woche erfolgt. Zur Zeit, gleichsam noch vor Thoreschickalschluß, hat sich in der That eine gewisse politische Ferienstimmung bemerkbar gemacht, da die Politiker für den bevorstehenden neuen Anlauf Athem schöpfen wollen. Der Kaiser wohnt zur Zeit den großen Manövern an der brandenburgisch-polenischen Grenze bei, der Reichskanzler Graf Bülow sammelt am Strande von Nordberney Kräfte zu der großen Action, die ihm bevorsteht, und auch die Minister und Staatssekretäre sind, so weit sie nicht der Juristentag in Berlin festhält, noch fast durchwegs in der Sommerfrische, in die der Kultusminister Dr. Studt und der Minister des Inneren Freiherr v. Hammerstein sogar erst jenseits abgereist sind.

Weht also zur Zeit in der Politik eine gewisse, wenn auch schwache Uelandaufblüht, so wird es mit dieser in wenigen Tagen doch vorbei sein. Denn bereits am 18. September tritt die aus sieben Mitgliedern bestehende Subcommission der Zolltarif-Commission zusammen, um zu bestimmen, was die Commission in der zweiten Lesung beraten soll. Am 22. September tritt die Commission selbst zusammen, um die zweite Lesung des Zolltarifes zu beginnen. Und bereits drei Wochen später, am 14. October, nimmt auch der Reichstag seine Beratungen wieder

auf, deren Kern- und Angelpunct selbstverständlich die brennende Zolltarif-Frage bildet. Aber auch sonst wird die Politik sich im October recht lebhaft gestalten, da bereits mehrere Parteitage für diesen Monat in Aussicht genommen sind.

Was aus der brennendsten aller brennenden Fragen, der Zolltarif-Frage werden wird, das ist jetzt, vor dem Beginn der zweiten Commissions-Lesung, noch genau so unklar, wie es vor dem Beginn der ersten Lesung war. Weder zwischen den verschiedenen Parteien, noch zwischen diesen und der Regierung hat irgend eine Annäherung in Bezug auf die streitigen Fragen stattgefunden, sondern die Dinge stehen im Wesentlichen heute noch, wie sie zu Beginn der Zolltarif-Action standen. Ja, sowohl die Tonart, wie die Stimmung ist auf Seiten der Agrarier schärfster Observanz noch schärfer geworden, so daß sich zwischen der conservativen Partei und dem Bunde der Landwirthe bereits sehr wesentliche, allem Anschein nach im Wachsen begriffene Differenzen geltend machen.

Die Aussichten der Zolltarif-Vorlage sind jedenfalls um nichts günstiger geworden, als sie von vornherein waren, d. h. sie sind ganz außerordentlich ungünstig. Es liegt auf der Hand, daß eine Vorlage von so ungeheurer Tragweite, wie es der Zolltarif-Entwurf ist, nur mit einer sehr starken Mehrheit zu Stande zu bringen ist. Wie und wo aber angeht die der schroffen Gegensätze zwischen allen Parteien eine solche Mehrheit, für die vorläufig noch jede Basis fehlt, recrutirt werden soll, das ist und bleibt bis auf Weiteres das Geheimniß der Regierung.

**Die großen Manöver in Frankreich.** Am Ende der großen Manöver gab der französische Kriegsminister André den fremden Officieren und den Generalen ein Frühstück. Die fremden Officiere sprachen sich dahin aus, daß die Manöver ganz vorzüglich verlaufen seien und daß die Soldaten bemerkenswerthe Beweise von Ausdauer und Tüchtigkeit gegeben. Der Kriegsminister dankte dem Prinzen von Asturien dafür, daß er den Manövern beigewohnt habe, und gab den Gefühlen der größten Hochachtung für die gesammte spanische königliche Familie Ausdruck. Er betonte die hervorragenden Eigenschaften des Prinzen, namentlich auf militärischem Gebiete, und dankte sodann den fremden Officieren für ihr Erscheinen. Er hat sie, ihren Regierungen den Ausdruck der höchsten Sympathie aller Vertreter der französischen Armee und der Regierung zu übermitteln, und schloß, indem er sein Glas auf das Wohl des Prinzen von Asturien, die fremden Officiere und die französische Armee erhob. Der Prinz von Asturien erwiderte im Namen der fremden Officiere und bat den Minister, dem Präsidenten der Republik den herzlichsten Dank für die Aufnahme auszusprechen, die alle fremden Officiere überall im Laufe der Manöver gefunden, welche ihnen Gelegenheit gegeben hätten, die hervorragenden Eigenschaften des französischen Soldaten zu bewundern. Der Prinz trank auf das Wohl des Präsidenten der Republik, die Wohlfahrt Frankreichs und seine tapfere Armee.

**Eine wohlverdiente Ermahnung** läßt das radicale Abendblatt „Star“ seinen Landsleuten, vor Allem der englischen Presse, zu Theil werden. Die Zeitung schreibt anlässlich der Anwesenheit der englischen militärischen Deputation bei den deutschen Herbstmanövern unter dem Titel „Die Deutschen und wir“: „Lord Roberts, General French und Mr. Brodrick sind nach Berlin gereist, aber sie haben, wie es scheint, die Spree nicht in Brand gesetzt. Im Gegentheil, die Deutschen nehmen die englischen Gäste sehr ruhig und kühl, um nicht zu sagen eig

auf. „Der Empfang der Deputation“, sagt ein Berliner Berichterstatter, „war ein äußerst kalter.“ Lord Roberts wurde, wie es scheint, erkannt, und Einer aus dem Publicum bemerkte, daß er „Hohenlohe ähnlich sehe“, eine Thatsache, welche dieser scharf beobachtende Teutone merkwürdig fand. Mr. Brodrick wurde augenscheinlich „mit neugierigen Augen betrachtet“ — eine Attitüde, die das ganze Land ihm gegenüber beobachtet, seit er durch einen Streich Salisbury'scher Ironie dem Kriegssamt aufgebürdet wurde. . . . Selbst die Presse nimmt von den englischen Besuchern nur geringe Notiz, und die wenigen Zeitungen, welche ihre Aufmerksamkeit auf ihn richten, thun dies in conventionellem, kaltem Tone. Wir erwähnen diese Dinge nicht als etwas Erfreuliches, im Gegentheil, sie sind sehr bedauerlich. Wir erwähnen sie nur, um eine Thatsache in Erinnerung zu bringen, die Viele von uns nur zu leicht zu vergessen geneigt sind, nämlich, daß das Gegentheil der liberalen Rolle, die wir sonst zu spielen pflegten, und unser „Aufsaugen“ kleiner unabhängiger Staaten im Auslande starke Abneigung erzeugt haben. Es ist Unsin, zu glauben, daß der durch den Tod von 20.000 Frauen und Kindern in den südafrikanischen Concentrationslagern hervorgerufene Eindruck schon verwischt ist. Diese Dinge werden auf dem Continent und in Amerika gegen uns noch lange sprechen, nachdem wir längst glauben, die Geschichte sei über sie hinweggegangen, und sie werden auf unsere internationalen Verbindungen noch in ferner Zukunft ihren Einfluß ausüben. Die Ausfälle und Mordthaten, zu denen ein Theil der hiesigen Presse geneigt scheint, werden diese „Erbbschaft des Hasses“ nicht von uns abwälen. Sie sind nur geeignet, böses Blut zu erregen und die Lage zu verschärfen.“ — Die Aeußerungen des radicalen Blattes entspringen ohne Zweifel der besten Absicht und aufrichtigen Meinung. Es ist aber stark zu bezweifeln, ob sie im Lande Gehör finden. Man kann es hier, wo man gewöhnt ist, auch den überflüssigsten Minister mit Hurrarufen zu begrüßen, nicht begreifen, wie das Berliner Publicum eine so illustre Persönlichkeit, wie Lord Roberts sehen und dabei den Mund zubehalten konnte.

**Warnung vor der Einwanderung nach Kapland.** Ein Correspondent des „Daily Express“ telegraphirt aus Kapstadt, daß dort immermehr Einwanderer eintreffen, obgleich es vollständig unmöglich ist, für sie Arbeit zu finden. Das Einzige, was die Ankömmlinge vorfinden, sind Briefe von Freunden und Verwandten am Rand, durch die vor einer Weiterreise dorthin gewarnt wird, weil die Zustände am Rand social und industriell durchaus unbefriedigend seien. Das Arbeitsbureau der Regierung in Kapstadt hat bekannt gegeben, daß ganze Scharen von Maurern, Zimmerleuten und Handwerkern verschiedener Art arbeitslos sind. Die Bettelerei nimmt überhand, und die Parks sind mit Obdachlosen angefüllt. Verbrechen und Gewaltthatigkeiten sind an der Tagesordnung. Merkwürdiger Weise sollen viele dieser Verbrechen von der Presse nicht geahndet werden. So sind im Monat August mehr als 40 Fälle von Ueberfall, verbunden mit Raub, nicht veröffentlicht worden und zwar, wie man annimmt, weil Soldaten die Uebelthäter waren. Am 11. d. wurden drei dieser Straßendiebe auf frischer That abgefaßt.

### Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 15. September.

Der Mittheilung eines ungarischen Blattes gegenüber, wonach die beiderseitigen Regierungen demnächst lediglich behufs definitiver Formulierung der Ausgleichsabmachungen und Entwürfe zusammentreten werden, bemerkt der officiöse „M. N.“ auf Grund authentischer Information, daß die nächste Arbeit der Regierungen durchaus nicht lediglich der Redigirung der bisherigen Abmachungen gelte. Thatsache

### Feuilleton.

#### Die Goldsee.

Original-Roman von Emmy Rossi.  
(19. Fortsetzung.)

Dargan O'Neil erwartete seines Freundes Rückkehr; er sah gespannt auf, als dieser wieder eintrat.  
„Einige leichte Verletzungen, die in ein paar Tagen geheilt sind. Sie verhält sich sehr ruhig und gab sich vertrauensvoll meiner Behandlung hin; es wird keine Schwierigkeiten machen, sie ganz dahin zu lenken, wohin ich wünsche.“  
„Und wenn Tornhill und andere Aerzte hierher dringen? Was werden Sie dann beginnen?“  
Martigny lächelte sein mephistophelisches Lächeln. Dann öffnete er eine Schublade, entnahm ihr eine Porzellandose und zeigte die darin liegenden grünbräunlichen Pillen dem Freund.  
„Dies ist mein Zaubermittel — drei dieser Wunderpillen, und das Hirn ist seiner Function entrückt. Die Dose ist ein sehr lieblicher Wahnsinn, der dann das Hirn erfüllt; die wunderbarsten Visionen steigen auf, der Orient mit seiner Märchenpracht, rauschende Quellen und lachender Sonnenchein, Blumen und Blüthen wachsen in ungeahnter Schönheit fülle empor und berauschen mit Farben und Duft die entzückte Seele, die herrlichsten Früchte zerfließen im Munde, Alles, was die Kochkunst umsonst zu erreichen strebt, genießt man in maßloser Menge und Fülle. Dann tritt eine derartigste Sensibilität der Nerven ein, daß jedes gesprochenen Wort, jede körperliche Berührung, die diesen Wonnerausch unterbricht, wie eine rohe Quälerei dazwischen tritt, die man unwillig und zum Zorn gereizt abschüttelt.“ — Eine Stunde, nachdem man die Pillen zu sich genommen, tritt diese Wirkung ein. Sollten sich nun die Betreffenden einfinden, so hält man sie unter einem plausiblen Vorwand

diese Stunde hin — sie werden dann selbst das Urtheil meiner Diagnose willig unterschreiben.“

O'Neil war mit Interesse dieser Erklärung gefolgt; er ließ die Pillen durcheinander in ihrem porzellanenen Bett rollen, dann fragte er: „Und die Nachwirkung?“

„Der Zustand hält circa zwei Stunden an und dann folgt Abspannung, tiefe Traurigkeit — nach vierundzwanzig Stunden ein langer, schwerer Schlaf und Alles ist vorüber.“

„Und wie heißt dies Wundermittel?“  
Doctor Martigny schloß die Porzellandose und legte die Hände darüber, als wolle er sein Eigenthum sichern.

„Es ist eine Composition, die mein Geheimniß ist — der Hauptbestandtheil aber ist Haichisch!“

#### XII.

Der Arzt erkundigte sich am nächsten Morgen sehr theilnahmenvoll bei seiner neuen Patientin, wie es ihr gehe und ob sie irgend einen Wunsch bege.

„Wollen Sie mir gestatten, zu schreiben und Briefe fortzuschicken, so bitte ich um Schreibutensilien“, sagte Adah versuchsweise.

„Mit dem größten Vergnügen, meine gnädige Frau. — Ich werde heute erst spät am Abend zurückkehren, indessen —“ er klingelte. — „Sie gestattet?“ fragte er höflich, als es klopfte und da sie zustimmend den Kopf neigte, rief er „herein!“

Jim trat ein — die fleckige Polizeisten-Uniform hatte verhindert, daß man früher seine ganze abstoßende Häßlichkeit bemerkte; er trug jetzt Zivilkleider, über die sein Fuchsfopf wie eine Mäse hervorragte, so wenig schien dieser, offenbar von Doctor Martigny abgelegte schäbige schwarze Salomanzug zu ihm zu gehören.

„Jim“, befahl Doctor Martigny, „Sie haben der gnädigen Frau in Allem Folge zu leisten, besorgen Sie stets pünktlich, was sie Ihnen auftragen wird. Jetzt können Sie gehen.“

Jim ging. Martigny besprach dann noch Einiges auf die Verwundungen Bezügliches und fragte, ob die gnädige Frau sich ein paar Tage mit leichter Diät einverstanden erkläre, da sich ein leichtes Wundfieber eingestellt hatte; nur als Adah bat, ob er ihr nicht einige Tageszeitungen schicken wollte, suchte er mißbilligend die Achseln.

„Ein paar Tage, ich bitte Sie inständig, verhalten Sie sich ruhig; lesen Sie nichts, was Sie aufregen könnte, schreiben Sie auch nicht zu viel auf einmal. — Heute Abend komme ich noch einmal zu Ihnen — am liebsten wäre es mir, Sie blieben heute im Bett — doch wenn Sie um Mittag ein Stündchen aufstehen, dann bitte, seien Sie vorsichtig und schreiben Sie, wie gesagt, nicht zu viel.“

Er reichte ihr wieder in kalter, conventioneller Weise die Hand und empfahl sich.

Adah und Etty sahen sich staunend an, als die Thür sich hinter Doctor Martigny schloß — dieses Eingehen auf alle Wünsche schien verdächtig, sie wußten nicht, was sie davon denken sollten und fürchteten sich fast, von seiner Erlaubniß Gebrauch zu machen.

„Er wird meine Briefe unterschlagen“, seufzte Adah, „indes, das wird sich ja bald zeigen, jedenfalls werde ich Das, was ich niederschreibe, sehr sorgfältig überlegen.“

Es klopfte wieder. Jim brachte Tinte, Couverts und Briefpapier; der Arzt hatte von seinen eigenen, elegantesten Werten geschickt, schräg in der Ecke stand sein voller Name in Goldbuchstaben: „Alphonse Martigny, Dr. med.“ Auch einige Postkarten hatte er nebst Briefmarken beigelegt.

Fieberkrank und seelisch tief erregt, vermochte Adah nicht im Bett zu bleiben, obgleich des Arztes Rath gut schien, denn sie wollte bei dem kurzen Weg vom Schlafzimmer bis in's Wohnzimmer. Etty wollte ihr das Gehen auch gar nicht erlauben, sie hätte ihre geliebte „lebendige“ Adah gern immer in ihren Armen umhergetragen.

Kalte Fieberchauer zwangen die kranke Frau, das Schreiben zu unterlassen; hingekauert auf den Divan, erwartete sie nun sehnsüchtig die schnelle Reinigung des Schlafzimmers, damit sie nur wieder ihr Lager aufsuchen könne. Sie fühlte sich sehr krank.



Thetien Sachsens und Thüringens werden seit 13. d. Früh verheerende Orkane gemeldet. Dächer wurden abgedeckt, zwanzig Personen sind verunglückt. Auf den Höhen ist das Thermometer bis auf Null gesunken. Der Schaden beziffert sich auf viele Millionen.

(Unfälle.) In dem Dorfe Bagh trug sich ein entsetzlicher Vorfall zu. Der 22 Jahre alte Georg Boros erhob scherzend ein Gewehr und sagte zu seinem Freunde Johann Erlicz-Derdak: „Jetzt erschieß ich Dich.“ Boros feuerte thätigkeitsvoll einen Schuß ab und das Projektil drang Derdak in den Kopf. Blutüberströmte brach der Arme zusammen und mußte nachhause gebracht werden. Boros nahm sich dies derart zu Herzen, daß er sich in's Herz schoß und nach wenigen Sekunden in den Armen seiner Angehörigen starb. — Gelegentlich einer Jagd in der Tatra — nächst dem Blauen See — stießen die Jäger der Fürstlichen Höhenlohe-Herrschaft in Favorina auf den Leichnam eines Mannes, augenscheinlich eines Touristen, der abgestürzt sein dürfte und dann, seinem Schicksale überlassen, den Tod fand. Die Identität des Leichnams konnte vorläufig nicht festgestellt werden; der Tracht nach zu urtheilen, dürfte der unbekannt Tourist aus Galizien gekommen sein. — Ein Zug der Zittauer-Vicinalbahn, der am 8. d. Nagy-Surany verließ, ist — wie aus Nagy-Surany berichtet wird — in der Nähe der Station Födmes entgleist. Der Unfall wurde dadurch herbeigeführt, daß der Zug eine auf dem Geleise stehende Kuh überfuhr und dadurch aus den Schienen gehoben wurde. Der Zug konnte seinen Weg nur mit dreistündiger Verspätung fortsetzen. — Aus Kassel, 13. d., wird gemeldet: Auf einer Feldflur bei Wobelen (Nabr) fuhr bei dem gestrigen schweren Gewitter der Blitz in eine auf einem Ausfluge befindliche Schüler-Schule. Sechshundertfünfzig Schüler wurden betäubt, drei getödtet, einundzwanzig schwer verletzt. — Zwischen Leinefelde und Wunfried wurden vier Arbeiter auf freiem Felde vom Blitze erschlagen. — Unweit Alessina entgleist ein Güterzug. Achtzehn Waggons sind zertrümmert. Vom Zugpersonal sind zwei Personen todt, zwei schwer verwundet. — An Bord des Dampfers „Vorneo“ plagte im Hafen von Woolwich ein Dampfprobr. Zehn Mann der Besatzung wurden durch Verbrennen getödtet. — Ein Zug mit der englischen Post stürzte 250 Meilen von Madras mit einer Brücke, die durch Hochwasser unterwachsen worden war, in den Fluß. Mehrere Reisende wurden getödtet. Europäische Reisende sind den vorliegenden Berichten nach nicht zu Schaden gekommen.

(Ein Riesenfranz.) Unter der Leitung der Frau Justine Mészáros-Szirmay arbeiten gegenwärtig 100 ungarische Mädchen an einem Riesenfranz, der am 19. September von den ungarischen Frauen auf das Grab Kossuth's niedergelegt werden wird. Der Durchmesser des Kranzes wird 7 Meter betragen; je 1000 rote, weiße und grüne künstliche Rosen werden zur Herstellung des Kranzes verwendet, dessen Schleifen die Inschrift tragen: „Die ungarischen Frauen dem Andenken Ludwig Kossuth's.“

(Arbeiter-schmuggel.) Auf der ungarisch-rumänischen Grenze sind in letzterer Zeit — wie aus Orsova berichtet wird — wiederholt Fälle vorgekommen, daß arbeitstüchtige Männer ohne Pässe über die Grenze zu kommen suchten. Vor einigen Tagen wurde an der Grenze der aus Karanjes gebürtige 54-jährige Rutscher Juon Bugariu angehalten, der den Arbeiter-schmuggel über die ungarische Grenze gewerbetreibend betrieb. Bugariu, der wegen Mordes bereits 12 Jahre Zuchthaus verbüßt hat, wurde vom Orsovaer Substituten streng bestraft und aus dem Bezirk für immer ausgewiesen.

(Lebenswüde.) Aus Lipto-Szent-Miklos wird vom 12. d. geschrieben: Die Witwe des vor einigen Jahren verstorbenen Dr. Joseph Lang wurde heute in der Waag todt aufgefunden. Die Unglückliche, die wegen Geistesstörung auch in einer Anstalt untergebracht war und von dort als Geheilt entlassen wurde, verließ heute Nachts heimlich ihre Wohnung und stürzte sich in die Fluthen der Waag, wo sie den Tod fand. Sie hinterließ drei unmündige Kinder.

(Das Urtheil in der Meer-Augenfrage) wurde am 13. d. in Graz gefällt. Das Schiedsgericht entschied sich zu Gunsten der Ansprüche Galiziens, welchem sämtliche über strittige Parzellen mit Ausnahme eines kleinen Theiles der Waldparzelle im Ausmaß von beiläufig dreißig Joch im Wege der Grenzregulirung zufallen.

(Ein Kind mit sechs Fingern und sechs Zehen.) Aus Prag, 11. d., wird gemeldet: Im Krankenhaus zu Scheibenberg bei Weipert fand gestern an einem Kinde, das mit sechs Fingern an jeder Hand und sechs Zehen an jedem Fuße zur Welt gekommen war, eine Operation statt. Das Kind wurde chloroformirt und der sechste Finger an jeder Hand abgenommen. Von einer Amputation der sechsten Zehe wurde abgesehen, da diese dem Kinde seinerzeit beim Gehen nicht hinderlich sein werden.

(Professor Rudolf Denhardt,) dem Besitzer der bekannten Sprachheilanstalt in Eisenach, ist von Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser in Anerkennung seiner langjährigen Verdienste um die Heilung des Stotternißes der Rote Adlerorden verliehen worden.

(Attentat?) Die „Berliner Zeitung“ bringt unter Vorbehalt folgendes Telegramm aus Polen: Als gestern die Zimmerleute daran gingen, die Tribüne vor dem ehemaligen Berliner Thore abzubauen, wo am Abend des 2. September die Mitglieder der Stadtbehörde den Kaiser und die Kaiserin beim Einzuge in die Stadt empfangen hatten, entdeckten sie im Erdboden, gerade in der Mitte unter der Tribüne, ein Loch, in dem ein Posten Dynamit und Bleigewehr aufbewahrt waren; auch eine Rindschur soll, wie es heißt, bei dem Pulver gelegen sein. Die Polizeibeamten sperrten die Umgebung des Fundortes ab.

(Cassendraub) Vom 13. d. wird aus Roveredo berichtet: Die Officierscasse des hier dislocirten Kaiser-Jägerbataillons wurde heute Nacht ausgeraubt. Ein großer Theil des Geldes ist verloren. Auch die in der Caffe verwahrt gewesenen Acten wurden gestohlen.

(Die Versteigerung einer Bahn.) Aus Rom meldet man: Die Bahnlinie Rom-Fiumicino (Ostia) kommt unter den Hammer. Die von einer Privatgesellschaft erbaute, von der Mediterranea verwaltete Strecke sollte den Römern den Genuß des Seebades ermöglichen, machte aber stets so miserabile Geschäfte, daß der Betrieb alle Augenblicke eingestellt wurde. Jetzt kommt das unglückliche Ding als altes Eisen oder dergleichen unter den Hammer.

(So schön wie neu) werden alle Metallgegenstände aus Gold, Silber, Nickel, Alfenid, Messing, Kupfer u., wenn man solche mit dem bekannten „Globus-Puz-Extract“ puzt. Dieses bewährte, albeliebte Präparat wurde vor circa 10 Jahren von den Inhabern der Firma Fritz Schulz jun., Leipzig, erfunden und seitdem in den Handel gebracht. Man erzielt mit ihm schnell und mühelos einen herrlichen, prachtvollen Hochglanz von langer Dauer. Dabei kratzt Globus-Puz-Extract nicht die zu puzenden Flächen, schmiert nicht, greift die Metalle nicht im geringsten an und ist laut Gutachten von drei gerichtlich vereidigten Chemikern frei von allen schädlichen Bestandtheilen und unübertroffen in seinen vorzüglichen Eigenschaften. Diese hervorragenden Eigenschaften liegen in erster Linie begründet in dem Hauptbestandtheil des Globus-Puz-Extract, der echten „Kieselsäure“, welche in den eigenen Bergwerken der Firma gewonnen wird und in ebenfalls eigenen großen Dampfschlammerei-Anlagen eine rationelle Bearbeitung erfährt. Kein Wunder, wenn Globus-Puz-Extract einen fortwährend steigenden Absatz findet: circa 200.000 Dosen werden jetzt täglich von der Fabrik nach allen Welttheilen versandt. Nicht nur die Haushaltungen, sondern auch die Kaiserliche Marine, viele Militärcantinen, Eisenbahnverwaltungen, Straßenbahnen, große industrielle Etablissements u. sind

ständige Verbraucher des in seiner brillanten Wirkung einzig dastehenden Globus-Puz-Extract, welcher denn auch außer vorangegangenen Auszeichnungen auf der Weltausstellung in Paris 1900 die goldene Medaille und in diesem Jahre bereits in Wien auf der Ausstellung ebenfalls mit der goldenen Medaille prämiirt wurde. Von der Bedeutung dieses wirklich vollendeten Puzmittels können sich auch unsere Leser einen Begriff machen, wenn wir erwähnen, daß die Firma über ein Grundcapital von 5.1 Millionen Mark verfügt und in ihren Betrieben circa 500 Arbeiter und 50 kaufmännische und technische Beamte beschäftigt; eine zweite Metallpuzmittel-Fabrik von gleicher Bedeutung existirt nirgends! Eigene Blechballagen-, Cartonagen- und Kistenfabrik vervollständigen die Leistungsfähigkeit der Firma Schulz jun., Actiengesellschaft in Leipzig und Eger, die auf dem Gebiete der Metallpuzmittel-Fabrikation bahnbrechend und für die ganze Welt tonangebend geworden ist. Da aber alles Gute und Echte Nachahmer findet, so ist Vorsicht beim Einkauf geboten, zumal mehr oder minder schlechte Nachahmungen, selbst mit der nachgeahmten Bezeichnung „Puz-Extract“ angeboten werden, denn Globus-Puz-Extract puzt besser, wie jedes andere Puzmittel. Man verlange in allen Droguen- und Specereiwaaaren-Handlungen nur „Globus-Puz-Extract“ in Dosen à 10, 16 und 30 Heller, kenntlich an der Schutzmarke Globus im rothen Querstreifen.

(Die Hochzeits-Reisenden.) Auf französischen Bahnen ist in letzterer Zeit eine ganze Serie von Gepäckdiebstählen vorgekommen. Die Gauner „arbeiten“ jetzt mit besonderer Kühnheit in Coupés. So wurden dieser Tage zwei reiche Industrielle auf der Fahrt von Nantes nach Paris in unglücklicher raffinirter Weise von einem solchen „Künstlerpaar“ bestohlen. In Angers stieg in das Coupé, in welchem die zwei Herren saßen, ein junges Paar ein, anscheinend Hochzeits-Reisende, und bald entspann sich zwischen den vier Personen eine lebhafteste Conversation, deren Hauptbema — die Eisenbahndiebstähle waren. „Ihre Tasche zum Beispiel — bemerkt der junge Mann zu dem einen Reisenden —, könnte sehr leicht die Aufmerksamkeit eines Diebes erregen.“ — „Wäre auch ein guter Fang — erwiderte der Industrielle —, denn ich bin Juwelier und die Tasche enthält Juwelen im Werthe von über 200.000 Francs.“ — In einer der nächsten Stationen verließ der junge Mann, während sich die zwei Herren an's Buffet begaben, gleichfalls das Coupé. Als sich der Zug wieder in Bewegung setzte, ohne daß der junge Mann zurückgekehrt war, fing die Gefährtin desselben, welche im Coupé verblieben war, zu weinen und zu schreien an, so daß die beiden Herren sie nur mit Mühe beruhigen konnten. In der nächsten Station ließ sie sich jedoch nicht mehr zurückhalten und erklärte, sie wolle ihrem Mann telegraphiren, daß sie ihn hier erwarte und meidend stieg die arme verlassene Frau aus. Erst in einer weiteren Station constatirten die beiden Herren zu ihrer größten Bestürzung, daß sie das Opfer eines raffinirten Gaunerpaars geworden waren. Die Tasche mit den Juwelen war verschunnden.

(Ein glücklicher Spieler.) Dem „N. W. Tglblt.“ wird aus Petersburg gemeldet: Zu den glücklichsten Spielern im Petersburger Adelsclub gehörte Graf Rozlovski. An einem Abend, als er gerade wieder 30.000 Rubel am Kartentisch gewonnen hatte, machten zwei Mitglieder des Clubauschusses die Wahrnehmung, daß er eine Karte in den Ärmel steckte. Hierüber wurde ein Protocoll aufgenommen, was natürlich zur Folge hatte, daß die Thüren aller Clubs vor dem glücklichen Spieler hermetisch verschlossen wurden. Der Graf klagte wegen Verleumdung, wurde jedoch abgewiesen, da durch Zeugen erhärtet war, daß er eine Karte im Ärmel gehabt hatte.

(Echt amerikanisch) ist die Anfründigung des Chicagoer Anarchisten Brindt. Derselbe will nämlich am Jahrestage der Ermordung Mac Kinley's eine Anarchistenschule gründen, in welcher über die Veranstaltung von Versammlungen und über Agitation unterrichtet werden soll.

(Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Bade-Ordnung für Dienstag: Bannenbäder und Curen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; Dampfbad für Herren von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags; Dampfbad für Damen von 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends.

(Kleine Mittheilungen.) Verloren wurde Sonntag den 14. d. auf dem Wege Heiltauergasse-Schwimmichulgassee-Erlen-Goldhändler eine blau-rothe Studenten-Uhrkette, als Anhängel eine Leutich-Münze. Der reibliche Finder wird ersucht, dieselbe in der Administration dieses Blattes abzugeben.

Original-Telegramme.

Budapest, 15. September. Auf dem Congresse der Handelskammern in Debreczin erklärte Handelsminister Lang, daß kein Factor so wie der Handel und die Industrie den Mittelstand zu stärken vermag; nichts ist ungerechter, als zu glauben, daß der Patriotismus dem Handel und der Industrie ferne liegt. Wenn man in der Geschichte nachblättert, wird man finden, daß die Vertreter von Handel und Industrie das schönste Beispiel glühender Vaterlandsliebe und patriotischer Pflichterfüllung gegeben haben.

Brüssel, 15. September. Der Zustand der Königin Henriette ist hoffnungslos.

Barcelona, 15. September. Heute fanden neuerliche Verhaftungen von Anarchisten statt. Bei denselben wurden Waffen beschlagnahmt.

Fremden-Liste vom 15. September.

- Hotel Römischer Kaiser. Graf Teleky, Gutsbesitzer, von Draßo; Mica, Advocatens-Gattin, Dr. Cornea, Advocat, von Fogaras; Mihai, Freiwilliger, von Broos; Dr. Radnau, Ministerial-Secretär, Meber, Hindu, Conrad, Lieutenanten, Ligeti, Credenz, Braun, Lepianky, Lauffer, Guttman, Vessovits, Kofscheg, Deutsch, Botes, Kellner, Gsch, Lang, Kaufleute, von Budapest; Garianu kommt Gattin, Stationschef, von Caracal; Moroiu, Capitän, von Bukarest; Schandl, Fabrikant, von Craiova; Maracine, Ingenieur, von Magurele; Dreghandi, Buchbinder, von Gschibreda; Kefler, Oberleutnant, Langenselder, Kaufmann, von Berlin; Banab, Kaufmann, von Klausenburg; Rosenfeld, Blumenfeld, Kaufleute, von Urad; Meparos, Kaufmann, von Maros-Rudos; Teufsch, Kaufmann, von Kronstadt; Thaler, Gürtler, Dehnert, Dreier, Feiner, Erös, Kelm, Vif, Weiß, Knopp, Schenk, Rosenber, Kaufleute, von Wien; Dumitrescu, Privatier, von Rimnic; A. Jonescu, S. Jonescu, Zliescu, Privatiers, von Salina; Marcus, Privatier, von Guala.
Hotel Keatinger. Herban, Caffier, von Urad; Meif, Kaufmann, von Wien; Gels, Grund, Kaufleute, von Karlsburg; Weinberger, Hochzeil, Kaufleute, von Budapest; Deatny, Lieutenant.
Hotel Welker. Jovak, Hauptmann, von Maros-Basarhely; Strabaiann, Architect, von Craiova; Kofscheg, Deconom, von Salung; Giffmann kommt Gattin, Kaufmann, von Fogaras; Muciu kommt Gattin, Notar, von Risch; Kureth kommt Gattin, Notar, von Urad; Savoti, Beamter, von Szombafata; Cremias, Beamter, von Bukarest; Coma, Kaufmann, von Salung; Kovacsik, Kaufmann, von Baja-Hunyad; Popovics, J. Popovics, Erzpriester-Gattin, von Vilagos; Florfeld, Privatier, von Nso-Arvas; Baron Vasilko, Privatier, von Wien; Sicut, Beamter, von Rimnic; Beer, Beamter, von Karlsburg; Gifu, Kaddebo, Kaufleute, von Reusmarkt; Schubersto, Schuhmacher, von Schäßburg; Zimmer, Theil, Schuhmacher, von Aneihen.
Hotel Habermann. Krauß, Grundbesitzer, von Holzungen; Jhula, Kaufmann, von Torda; Gabrieli, Parvter, von Vundorf; Babin, Seiler, von Karlsburg; Flegel, Schneider, von Mediasch; Kohut, Lederer, von Mühlbach.
Hotel Mihai. Friedmann, Kaufmann, von Soloncz; Schwarz, Kaufmann, von Mafu; Popescu, Juan, Kaufleute, von Craiova; Mara, Kaufmann, von Szab-Regen; Baron Neheim kommt Gattin, Ingenieur, von Berlin; Binder, Beamter, von Kronstadt; Fedonk, Lehrer, von D-Kerezhora; Wagnbauer, Lieutenant, von Weiskirchen; Heming, Vectors-Witwe, Malmer, Deconom, von Doltsch; Tufan,

Schneider, von Blasendorf; Stochola, Privatiers, von Bukarest; A. Dejan, S. Dejan, Privatiers, von Vizakia; Butler, Privatier, von Wien.
Hotel Central. Bojann, Theolog, von Mandra; Albany, Freiwilliger, von Abrudbanja; Walter, Kellner, von Szegedin; Lang, Fassbinder, von Aneihen; Kefler, Porzellanhändler, von Temesvar; Feherpatak, Kaufmann, von Eger; Weiß, Kaufmann, von Urad; Augustin, Tischler, von Schäßburg; Groß, Tischler, Szanto, Privatier, von Broos; Mathe, Privatier, von Debreczin.

Arbeit-Vermittlungs-Stelle des Hermannstädter Gewerbevereines.

Offene Stellen: in Hermannstadt: Gehilfen: 1 Drechsler, 1 Kaffierer, 1 älterer Schlosser. Lehrlinge: 1 Drechsler, 1 Friseur, 3 Kaufleute, 2 Kellner, 1 Sattler, 1 Seiler, 1 Spengler, 1 Weißbäcker, 1 Tischler.

Offene Stellen auswärts: Gehilfen: 2 Rauchfangkehrer, 1 Bäcker (Schwarz), 1 Drechsler (Biben), 1 Eisenendreher, 1 Lebzelter, 1 Maschinenkloffer für Fahrräder, 1 Müller, 2 Kaffierer, 1 Tischler, 1 Wagner, 2 Zimmerleute. Lehrlinge: 1 Maschinenkloffer, 1 Tischler. Andere: 2 Maschinenisten.

Stellung suchen, eventuell auch für auswärts: Gehilfen: 1 Eisenendreher, 1 Kürschner, 1 Lackierer, 1 Maler, 1 Monteur, 1 Kaffierer, 1 Rauchfangkehrer, 1 Spengler, 1 Schlosser, 1 Uhrmacher, 1 Tischler.

Andere männliche Kräfte: 2 Aufseher, 1 Diener, 2 Buchhalter, 2 Comptoiristen, 3 ältere und 5 jüngere Kaufleute, 1 Maschinist, 2 Magaziniere, 1 Deconom, 1 Schreiber. Weibliche: 2 Bonnen, 2 Stützen, 2 Verkäuferinnen, 2 Wirthschafterinnen.

Es wird ersucht, die Bezeugung der angemeldeten Stellen stets baldigst anzugehen.

Die Vermittlung erfolgt kostenlos. Anfragen werden bereitwilligst beantwortet und Auskünfte ertheilt. Adresse: Arbeit-Vermittlungs-Stelle des Gewerbevereines, Armbrustergasse Nr. 1, Stiege I. — Amtsstunden täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 3—5 Uhr Nachmittags.

Arbeit-Vermittlungs-Stelle des Bistritzer Gewerbevereines.

Gesucht werden für Bistritz: Gehilfen: 2 Fassbinder, 2 Schneider, 2 Wagner, 1 Messerschmied, 2 Gerber (für Zurechtzimmer), 1 Schuhmacher, 3 Tischler. Lehrlinge: 1 Messerschmied, 1 Schneider, 1 Uhrmacher.

Gesucht werden für auswärts: Gehilfen: 2 Wagner, 1 Weber, 1 Lebzelter, 1 Kürschner, 2 Schneider, 1 Tischler, 1 Schmied, 1 Riemer, 1 Seiler. Lehrlinge: 2 Specereiwaaarenhändler, 1 Kürschner, 1 Tischler, 1 Bäcker.

Es suchen Stellung in Bistritz (eventuell auch außerhalb): Gehilfen: 1 Schneider, 1 Seiler, 1 Fassbinder, 1 Kaffierer, 1 Spengler, 1 Sigmennmacher. Andere Kräfte: 6 Commis der Specerei- und Eisenwaarenbranche, 3 der Schnittwaarenbranche, 1 Eisenhändler, 3 Comptoiristen, 1 Buchhalter, 1 Schreiber, 4 Magaziniere, 1 Holzmannplumant, 1 Wirthschafter, 1 Eincaffierer (mit Caution), 1 Installateur (Spengler).

Die Vermittlung erfolgt kostenlos. Anmeldungen werden während der Amtsstunden entgegengenommen, Anfragen bereitwilligst beantwortet und Auskünfte unverzüglich ertheilt. Man wende sich an die Arbeit-Vermittlungsstelle des Bistritzer Gewerbevereines in Bistritz (Gewerbevereins-Gebäude).

Wir bitten, uns von der Bezeugung der bei uns angemeldeten Stellen gleich zu verständigen.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 13. September. Table with columns for various financial instruments and their prices.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 13. September. Table with columns for various financial instruments and their prices.

Hermannstädter Münzen-Platzcours vom 15. September. Table with columns for various coins and their prices.

Advertisement for Karl August Klein, Schlossermeister, announcing his death and funeral arrangements. Text includes: 'Beugt von tiefem Schmerz, geben wir tiefergeschüttert Nachricht von dem Hinscheiden unseres innigstgeliebten Vaters, hju. Großvaters, Urgroßvaters und Schwiegervaters Karl August Klein, Schlossermeister, welcher am 14. d. M., 3 Uhr Früh, nach kurzem Leiden im 86. Lebensjahre sein thätiges und liebevolles Leben beschloß. Die irdische Hülle des theuren Verblichenen wird Dienstag den 16. d. M., 3 Uhr Nachmittags, aus der Friedhofs-Kapelle der evang. Glaubensgenossen u. B. zur ewigen Ruhe gebettet, wovon nur auf diesem Wege allen theilnehmenden Freunden und Bekannten höflichst Nachricht geben die tieftrauernden Hinterbliebenen. Hermannstadt, am 15. September 1902.'

K. und k. Train-Division Nr. 12.

### Kundmachung.

Am 7. October 1902 von 7 Uhr Früh an werden in Nagyszeben am Hermannsplatze (vor der großen Infanterie-Caserne) circa 150 ararische, zum Theil zum Zuge verwendete Ausmusterpferde der Train-Truppe im Licitationswege veräußert.

Die Hintangabe der Pferde geschieht an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung und Erlag der entfallenden sechsmäßigen Stempelgebühr.

Nagyszeben, im September 1902.

Die Verkaufs-Commission  
der k. u. k. Train-Division Nr. 12.

**Diverse Möbel**  
wegen Abreise billig zu verkaufen  
Schützengasse Nr. 8.  
(827) 2-3

### AVISO!

Den 15. September d. J. eröffne ich auf hiesigem Platze eine  
**Handarbeits-Schule,**  
worin ich in sämmtlichen weiblichen Handarbeiten, die in der Frauenarbeitschule gelehrt werden, unterrichte, sowie auch Unterricht in Handarbeiten für Mädchen jeden Alters erteile.

Um geneigten, recht zahlreichen Zuspruch bittet  
hochachtungsvoll  
**Albertine Bulhack,**  
geprüfte Handarbeitslehrerin.

Anmeldungen werden entgegengenommen bis  
15. September Fleischergasse Nr. 30, von da ab  
weiter Wintergasse Nr. 13. (770) 2-3

**Loden-Hüte**  
aus der k. u. k. Hof-Hutfabrik  
**Josef Pichler & Söhne, Graz.**  
Neuestes in (832) 1

**Secessions-Hüten.**  
Form sehr elegant und practisch.  
Im Alleinverkauf für Hermannstadt bei  
**Fritz Connerth,**  
Hutmacher.

### Epilepsi.

Wer an Epilepsie, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, versuche Brodichard's. Erhältlich gratis und franco durch die Schwann-Apothek, Frankfurt a. M. (799) 2-52

Anerkannt beste und billigste  
**BENZIN-, PETROLIN- u. GAS-MOTORE**  
und  
**LOCOMOBILE**  
mit Ventilsteuerung u. elektrischer Zündung unter weitestgehender Garantie für alle Zwecke geeignet. Keine Schnell-Läufer, daher für Mühlenbetrieb ganz besonders geeignet, liefert die



**Motoren-Fabrik OSERS & BAUER**  
zu günstigen Zahlungsbedingungen.  
Generalvertretung u. Budapest.  
Lager für Ungarn bei **B. Dénes, VI., Váci-körút 61.**  
Kataloge gratis. — Solide Vertreter gesucht.  
(400) 7-10

### Ein junges solides Mädchen

findet Aufnahme als Verkäuferin.  
Näheres in der Cantine der grossen Infanterie-Caserne. (811) 3-3

### Reform-Werkmeisterschule

Maschinenbau, Elektrotechnik •• **Apolda.**  
•• Chemische Industrie.  
(692) 4-6



**Putze nur mit Globus Putz-Extract.**

Prämiirt mit Goldener Medaille  
Weltausstellung Paris 1900  
und Goldener Medaille Wien 1902.  
Überall vorrätig.  
Dosen à 10, 16 und 30 Heller.  
(823) 1-2

Für Damen unentbehrlich. Bestes Schönheitsmittel.

**Die Frauenschönheit**  
kann erreicht, vervollkommen und erhalten werden durch das ausgezeichnete  
**FÖLDES' Margit-Crème,**  
welches chemisch rein, weder Quecksilber, noch Blei enthält, daher gänzlich unschädlich und fettfrei ist.

Diese weltberühmte Gesichtspomade entfernt nach einigen Tagen Sommersprossen, Leberflecken, Wimpern, Mitesser und sonstige Unreinlichkeiten der Haut, glättet die Runzeln, Falten, Blatterpunkte und verleiht dem Gesichte eine weisse, glatte und zarte Farbe.

Ausgezeichnetes Mittel gegen die Einflüsse der Sonne und des Windes.

Preis: kleiner Tiegel 1 Kr., grosser Tiegel 2 Kr., Margit-Poudre 1 Kr. 20 H., Margit-Seife 70 H., Margit-Zahnpasta 1 Kr., Margit-Gesichtswasser 1 Kr.

Zahlreiche Anerkennungs- und Dankschreiben. Per Post mit Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages versendet der Erzeuger:  
**K. v. FÖLDES, Apotheker, Arad.**  
Zu haben in jeder Apotheke, Droguerie und Parfümerie.

Hauptdepôt in Hermannstadt in den Apotheken: J. C. Molnar, Karl Müller, Karl Jikeli, G. Henrich, E. Rummel, A. Teutsch, weiters: Parfümerie G. Meltzer, Heltauerg., und in den Seifen-Fabriken: K. Arz, Heltauerg., und G. Meltzer, Elisabethg.

Fälscher werden gerichtlich verfolgt. Wunderbare rasche Wirkung.  
(835) 5-5

Depôt hygienischer Artikel.  
Pariser Gummiwaarenlager  
**J. REIF, Specialist, Wien,**  
I., Brandstätte 3.

Preislisten in geschlossenem Couvert gratis und franco.  
Probung - Verkauf per Nachnahme discreet à K 2, 4, 6, 8, 10 kr.  
(1093) 45-52

## Die General-Versammlung

der  
**Siebenbürgischen Kupferbergwerks-Actiengesellschaft zu Balánbánya**

findet statt am 19. October l. J. um 3 Uhr Nachmittags in Nagyszeben, Grosser Ring Nr. 21. im I. Stock.

### Tagesordnung:

1. Feststellung der diesjährigen Bilanz der Gesellschaft. (828) 1-1
2. Verkauf des gesellschaftlichen Kupferbergwerkes sammt Zubehör.
3. Anträge.

### Der Verwaltungsrath.

## Tafeltrauben

Feinste südungarische Tafeltrauben. Eigenbau, gute Ankunft garantiert, sendet das Collo 5 Kg. um 3 Kr. 40 Heller franco gegen Nachnahme oder Vorherschendung des Betrages. Bahnbezug mit Eilgut 10 Kg. Brutto 4 Kr. 80 Heller ab Bahn Verseez inclusive Emballage.

Achtungsvoll  
**Alexander Seemayer,**  
Weinbergbesitzer und Exporteur,  
Verseez (Südungarn).



Billigste Bezugsquelle guter  
**UHREN** mit 3-jähr. schriftlicher Garantie!  
**HANNS KONRAD,**  
Uhren- und Goldwaaren-Exporteur,  
Brüx Nr. 134 (Böhmen).  
Eigene Werkstätten für Uhren-Erzeugung und Feinmechanik.

Gute Ridel-Mem.-Uhr . . . fl. 3.75.  
Echte Silber-Mem.-Uhr . . . fl. 5.25.  
Echte Silberfette . . . fl. 1.20.  
Ridel-Wecker-Uhr . . . fl. 1.75.

Meine Firma ist mit dem k. k. Patent ausgezeichnet, befolgt alle mit. Ausstellungs-Medailles und höchsten Anerkennungsdiplome.  
Illustrierter Preis-katalog gratis und franco.  
(182) 61-100

## In Siebenbürgen neu eingeführt die reizend klingenden Claviere von Wirth-Wien

zu 800 Kr., 900 Kr. und 1400 Kr. (englischen Concert-Flügel).

Diese vorzüglich ausgeführten **Piano, Stutz- und Mignon-Claviere** nach ganz neuen Modellen, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechend, unter Verwendung des besten Materials gebaut, sind kreuzsaitig, haben Eisenstimmstock mit Sicherungskapseln und Doppelplatte, zeichnen sich durch elastische Spielart, sehr kräftigen, edlen Ton und beste Repetitions-Mechanik aus und sind vorzüglich stimmhaltig.

Franz **Wirth** verdankt seine fachliche Ausbildung dem hervorragendsten Meister: **Bösendorfer, k. u. k. Hof- und Kammer-Claviermacher.**

## Harmonium mit Saugwind-System von Mannborg-Leipzig.

Lager von erstklassigen Clavieren von **Bösendorfer, Schweighofer's Söhne, Fritz & Sohn, Proksch** etc. zu billigsten Preisen. Volle Garantie.

**Erste siebenb. Clavier- und Harmonium-Handlung**  
Heltauergasse Nr. 9. (829) 1

## M. VOGELSANG,

Hermannstadt (Nagyszeben), Heltauergasse 12.

**Mechanische Strickerei.**  
Eigenes Erzeugniss sämtlicher Strickwaaren, als:  
Strümpfe, Socken, Handschuhe, Herren- und Damen-Jacken, Gamaschen, Kniewärmer, Hosen, Unterröcke, Kinderkleidchen, Hauben etc.

Großes Lager von  
Normal-Wäsche System Jäger, aus Schafwolle, sowie  
Baumwoll-Unterkleider, Tricot-, Touristen- u. Radfahr-Hemden, Hosen, Kinder-Anzüge.

Alle Sorten  
Adler-Strick- und Häkel-Garn mit Seidenglanz.  
Feiner Lager von  
Cravatten, Krägen, Manchetten, Gürtel etc. in großer Auswahl.

Alle Sorten Strümpfe werden zum Anstricken übernommen, sowie Kleider modernisiert.

**Damen-Mode-Salon**  
unter Leitung erster Wiener Kräfte.  
Aufertigung  
sämtlicher Damen-Kleider,  
englische und französische Toiletten,  
Blousen, Schlafrocke, Reformkleider, Jacken, Mäntel, Krägen und Sportartikel,  
auf besonderes Verlangen innerhalb 2 Tagen lieferbar.  
Bei Bestellungen von Auswärts genügt Einfindung einer gut passenden Taile und genaue Angabe der Rocklänge.  
Alle Sorten Zugehör, Aufputz, Futter und Stoffe am Lager. (676) 7-10

## Spiritus - Raffinade,

sowie alle Sorten von  
**Rohspiritus, Liqueure, Rume und Branntweine**  
offieren zu billigsten En gros-Preisen

## Georg Schenker & Sohn,

Spiritus-Fabrik und Spiritus-Freilager.  
**Hermannstadt, Rosenfeldgasse Nr. 21.**  
P. T. Wir machen ganz besonders aufmerksam, dass die Ausgabe von Raffinade oder Spiritus bei uns nur unter Aufsicht der k. ung. Finanzorgane erfolgt und die Waare zu der finanziell erhobenen Alkoholstärke in Rechnung gebracht wird. Aus diesem Grunde aber können wir Spiritus oder Raffinade nur in der Zeit von 8-10 Uhr Früh jeden Tages (Sonn- und Feiertage aus-geschlossen) verabfolgen. (616) 27



AUS ERSTER HAND KAUFEN SIE AM BESTEN.

## Größte Musik-Instrumenten-Fabrik in Ungarn. J. STOWASSER,

k. u. k. Hof-Instrumenten-Fabrikant,  
Lieferant der k. u. k. Armee und der k. ungar. Honvéd,  
Budapest, II., Lánchíd-utca 5. szám.  
Größtes Lager in allen Musik-Instrumenten.  
Violinen, Cello, Bässe, Flöten, Clarinetten, Trompeten, Cymbale.

Tárogató, eigene Erfindung, von 30 fl. aufwärts.  
Schule mit Clavier-Begleitung gratis.

**HARMONIKAS** mit unverwundlichen Tönen. Specialität: Concert-Harmonikas mit Stahlböden, ausschließlich eigenes Modell.

Neu errichtende Musik-Kapellen zu billigen Preisen und günstigen Bedingungen.

**ILLUSTRIRTER PREISCOURANT**  
je separat a) Instrumente, b) Harmonien, c) Harmonikas.  
GRATIS UND FRANCO. (831) 2-20